

WAIDHOFEN 1938 - 1945

16) WIDERSTAND

Mag. Walter Zambal

INHALT:

- 1) OFFENER WIDERSTAND GEGEN DAS NS-REGIME
- 2) BEISPIELE FÜR REGIMEKRITISCHE HALTUNGEN
- 3) LITERATUR UND QUELLEN
- 4) ANHANG

1) OFFENER WIDERSTAND GEGEN DAS NS-REGIME

Offener Widerstand konnte in Waidhofen bis jetzt nur von drei Personen nachgewiesen werden. Es waren dies Stefan und Anna Piringer sowie Judith Hohegger. Sie waren Mitglieder der Zeugen Jehovas, in Zell wohnhaft und wurden am 12.Juni 1940 festgenommen.¹ Das Ehepaar Piringer kam im KZ ums Leben. Judith Hohegger überlebte die Gräueltaten der Konzentrationslager. Sie kehrte nach dem Krieg kurz nach Zell zurück, wanderte dann aber nach Australien aus, wo sie auch verstarb.

Einem Informationsblatt der Zeugen Jehovas sind folgende Angaben zu entnehmen:
Dem Ehepaar Stefan (geb. 4.12.1892) und Anna (geb.19.7.1896) Piringer, das seine sechs Kinder nach den Grundsätzen der Zeugen Jehovas erzog, wurden die Kinder weggenommen.

Maria, die zweitälteste Tochter, erinnert sich an den Abtransport von Waidhofen:

„Am 9.11.1939 wurden wir drei ältesten Geschwister, 11, 8 und 6 Jahre gewaltsam von der Schule in Waidhofen/Ybbs geholt. Vor der Tür stand ein Lastwagen, darauf befanden sich schon unsere jüngeren Geschwister 5, 4 und 2 Jahre. Wir alle schrien nach der Mutter. Können sie sich vorstellen, wenn 6 Kinder nach der Mutter schreien? Sie brachten uns mit einem Zettel um den Hals, auf dem der Name stand, nach München, von dort ging es weiter mit dem Zug nach Paderborn. Dort wurden wir mit Gewalt auseinandergerissen, wir hatten uns gegenseitig festgehalten. Wir kamen alle zu verschiedenen Pflegeplätzen.“²



Stefan und Anna Piringer
(Kammerstätter, Bd.3., S.20)

Als die Eltern ihren jüngsten Sohn Franzerl von den Pflegeeltern zurückforderten, erfolgte am 12.Juni 1940 ihre Verhaftung und Verurteilung zu je 1 Jahr und 6 Monaten Zuchthaus. Da sie

¹ Ein diesbezügliches Schreiben der Gestapo vom 26.September 1940 an den Bürgermeister von Zell findet sich im Anhang.

² KAMMERSTÄTTER Dr.Johannes, Unsere jüdischen Landsleute und ihr tragbares Vaterland, Band 3, 2012 papercomm verlag, Am Kellerberg 40, 3250 Wieselburg, Austria, S.20.

sich nach der Verbüßung der Strafe weiterhin als Zeugen Jehovas bezeichneten, wurden sie ins KZ eingeliefert. - Stefan Piringer verstarb am 3.4.1942 im KZ Dachau. Anna Piringer starb am 28.2.1944 im KZ Ravensbrück.³

Judith Hohegger, geb.am 18.5.1898 in Eisenerz, wohnhaft in Zell bei W/Y wurde am 12.Juni 1940 verhaftet, da sie sich weigerte, in Böhlerwerk, das damals Rüstungsbetrieb war, zu arbeiten. Judith Hohegger befand sich zunächst in U-Haft und wurde dann zu 2 Jahren und 6 Monaten Zuchthaus verurteilt, die sie im Frauenzuchthaus Aichach verbrachte.

Das Landesgericht St.Pölten begründete das Strafausmaß so:

„Die Angeklagte steht auch jetzt noch zu ihrer Lehre, hält den Abwehrkampf des deutschen Volkes mit der Bibel nicht vereinbar, lehnt eine Beteiligung an Luftschutzmaßnahmen ab und steht auf dem Standpunkt, dass eine Verweigerung des Wehrdienstes gemäß der Bibel geboten ist.“⁴



Judith Hohegger
(Kammerstätter, Bd.3, S22)

Da sie weiterhin von der Lehre der Bibelforscher, wie damals die Zeugen Jehovas genannt wurden, überzeugt war, und den Abwehrkampf des deutschen Volkes mit der Bibel nicht vereinbar hielt, eine Beteiligung an Luftschutzmaßnahmen ablehnte und auch den Standpunkt vertrat, dass eine Verweigerung des Wehrdienstes gemäß der Bibel geboten ist, wurde sie am 2.3.1943 ins KZ Ravensbrück überstellt und später ins KZ Sachsenhausen eingewiesen.

Von den schrecklichen Erlebnissen im KZ berichtet sie unter anderem:

Eine schlimme Foltermethode war das Stehen im Wasserloch. Im Keller mußte sie stundenlang in einem Wasserloch stehen. Eine Stunde pro Tag wurde sie herausgeholt, und dann mußte sie mit aufgeweichten Fußsohlen über spitzen Schotter gehen. Im Wasser sah sie Dinge, von denen sie meinte, daß es Leichen gewesen sein könnten. Jedesmal, wenn nach ihr geschaut wurde, schrie man ihr entgegen: „Luder, bist du noch nicht hin?“ Während dieser schrecklichen Marter - es ist nicht bekannt, wie lange sie die erdulden mußte - betete sie viel zu Gott und bat ihn, sie nicht zugrunde gehen zu lassen.

Judith Hohegger lebte nach dem Krieg wieder in Waidhofen an der Ybbs und wanderte dann nach Australien aus, wo sie auch verstarb.⁵

³ INFORMATIONSBLETT der Zeugen Jehovas,
„Die vergessenen Opfer der NS-Zeit aus Waidhofen/Ybbs“, o.J.

⁴ KAMMERSTÄTTER, Bd.3, S.22.

⁵ INFORMATIONSBLETT der Zeugen Jehovas,
„Die vergessenen Opfer der NS-Zeit aus Waidhofen/Ybbs“, o.J.

Von allen drei Personen sind im Waidhofner Stadtarchiv noch Schreiben aus der Gestapo-Haft in St.Pölten vom November 1940 erhalten, in denen sie ihre Wohnsitze in Zell auflösen. Es sind dies die Wohnung des Ehepaares Piringer, Hauptplatz 18, sowie das Zimmer von Frau Hochegger, Ybbslände 11.

Wir Untersicherten bevollmächtigen hiermit Frau Anna Andexlinger, wohnhaft in Zell, Ybbslände 11, Post Waidhofen a. d. Ybbs, die in unserer Wohnung, Zell a. d. Ybbs, Hauptplatz 18, befindlichen Mobilien, Geschira, Wäsche etc. an sich zu nehmen zwecks Auf-
 bewahrung für uns und die somit hergewordene Wohnung, bestehend aus einem Zimmer, dem Haus-
 herrn Schager, wohnhaft im selben Hause, auf-
 tritksmäßig.

St. Pölten, am 10. XI. 1940. Anna Piringer
 Piringer Stefan

Anna und Stefan Piringer, die sich in St.Pölten in Haft befinden, kündigen am 10. November 1940 ihre Wohnung in Zell, Hauptplatz 18, und übergeben ihren Hausrat an Frau Anna Andexlinger. (Stadtarchiv Waidhofen, Gemeinde Zell, Karton Nr.26.)

Erklärung.

Ich bevollmächtige Frau Andexlinger Anna meine sämtlichen Sachen in meinem Zimmer Ybbslände Nr. 11 wegzuräumen, so dass das Zimmer der Gemeinde übergeben werden kann. Für die geräumten Sachen übernimmt die Gemeindeverwaltung keine Verantwortung.

Geb. wird die Vollmacht abgenommener Judith Hochegger
 Person, mein Fahrrad, welches sich in der
 Wohnung Piringers befindet.

Judith Hochegger, die sich in Haft befindet, räumt ihr Zimmer in der Ybbslände Nr.11, und übergibt ihren Hausrat an Frau Andexlinger (Stadtarchiv Waidhofen, Gemeinde Zell, Karton Nr.26.)

Ein Schreiben der Gestapo vom 26.9.1940 betreffend die Untersuchungshaft der drei Personen an den Bürgermeister von Zell findet sich im Anhang dieses Artikels.

In einem der Bücher des Zeller Pfarrers Reinhard Kittl findet sich ein Absatz, der das Verhalten der in Zell wohnhaften Bibelforscher bei der Volksabstimmung am 10. April 1938 schildert:

„In Zell a. Ybbs gibt es drei Wahlberechtigte, welche der Sekte der Bibelforscher angehören. Ein Mann und eine Frau (Ehepaar) sind nach gültlichem Zureden wohl zur Wahl erschienen, sie zerreißen aber öffentlich den Stimmzettel mit den Worten: „Wir haben schon gewählt. Unser Führer ist Jehovah! Das Reich wird genau so zerfallen, wie der Stimmzettel zerrissen wird.“⁶

An anderer Stelle in diesem Buch vermerkt Kittl:

„Im Rückblick ist es fast beschämend, dass in meiner Heimat keine Christen, sondern Zeugen Jehovas den Mut zum öffentlichen Widerspruch aufbrachten.“⁷

Das Volksabstimmungsergebnis⁸ zeigt die Proteststimmen der drei Zeugen Jehovas unter „Zell a. d. Ybbs“:

Unsere engere Heimat bei der Volksabstimmung voran!						
Im Kreis Amstetten 99·89⁰/₁₀₀ Ja-Stimmen!						
	Stimm- berechtigt	Abgegeben	Ja-Stimmen	Nein	Ungültig	Prozent
Stadt Waidhofen a. d. Ybbs:						
Wahlsprenzel 1	736	722	720	—	2	
Wahlsprenzel 2	632	632	630	2	—	
Wahlsprenzel 3	420	420	419	1	—	
Wahlsprenzel 4	495	491	489	2	—	
Wahlsprenzel 5	742	737	733	—	4	
Wahlsprenzel 6	770	759	759	—	—	
Zusammen	3.795	3.761	3.750	5	6	99·88
Althartsberg	658	658	656	2	—	99·7
Böhlerwerk	643	643	643	—	—	100
St. Georgen am Reith	405	405	402	3	—	99·26
Häselgraben	327	327	327	—	—	100
Hollenstein	1.274	1.272	1.269	2	1	99·84
Kröllendorf	195	195	195	—	—	100
St. Leonhard am Wald	312	312	312	—	—	100
Maisberg	237	237	237	—	—	100
Opponitz	597	597	597	—	—	100
Pörling	229	229	229	—	—	100
Schwarzenberg	330	330	330	—	—	100
Sonntagberg	2.020	2.020	2.013	3	4	99·85
Waidhofen a. d. Ybbs-Land	1.662	1.632	1.622	1	9	99·94
Windhag	949	947	946	—	1	100
Ybbitz	830	828	828	—	—	100
Zell a. d. Ybbs	802	801	798	1	2	99·88
Zell-Neuberg	76	76	76	—	—	100
Gerichtsbezirk Waidhofen a. d. Ybbs	15.341	15.270	15.230	17	23	99·88
Gerichtsbezirk Amstetten	18.906	18.898	18.874	14	10	99·92
Gerichtsbezirk Haag	12.860	12.850	12.818	16	16	99·75
Gerichtsbezirk St. Peter i. d. Au	10.929	10.926	10.905	14	7	99·87
Biberbach	1.091	1.091	1.091	—	—	100
Kematen	652	652	652	—	—	100

Abstimmungsergebnis bei der Volksabstimmung vom 10. April 1938.

⁶ KITTL Reinhard, Mit Schuschnigg für ein freies Österreich, Waidhofen 2008, S. 72.

⁷ KITTL Reinhard, Mit Schuschnigg für ein freies Österreich, Waidhofen 2008, S. 74.

⁸ Bote, 15. April 1938.

Unter der Rubrik „Zell a.d. Ybbs“ finden sich die drei Zeugen Jehovas als „Ungültig“ (2) und nicht zur Abstimmung erschienen (1). - Dies geht aus folgendem Artikel im „Boten“ hervor:

„Zell an der Ybbs. (Volksabstimmung.) Von 802 Wahlberechtigten in Zell stimmten 798 mit „Ja“ und 1 mit „Nein“, 2 Stimmen waren ungültig, 1 Wähler blieb der Urne fern. Die drei letztgenannten Bibelforscher haben für die Volksgemeinschaft keinen Sinn, denn ihr Blick ist vom Schwefeldunst der aus Amerika gelieferten jüdischen Schriften vernebelt. Der Verbreitung des Jehovahplunders wird man Einhalt gebieten müssen. Der „Nein“-Wähler wird sich jedenfalls in seiner großartigen Vereinsamung ganz besonders wohl fühlen. Vielleicht kann er bei den Aposteln Jehovas Aufnahme finden.“⁹

2) BEISPIELE FÜR REGIMEKRITISCHE HALTUNGEN

► Ein Bericht über einen Sabotageakt erscheint in einem Artikel im „Boten“ vom 3. Juni 1938, in dem über die Beschädigung der Adolf-Hitler Eiche in Zell durch „schäbige Gesinnungshelden“ berichtet wird:

— (B o s h e i t.) Irgendein Feigling, der sich in der Volksgemeinschaft des neuen Reiches nicht wohl fühlt, hat in der Nacht vom Samstag den 29. auf Sonntag den 30. Mai die Adolf-Hitler-Eiche auf dem Hauptplatz in Zell beschädigt, obwohl sie dem Schutze der Bevölkerung empfohlen wurde. Nationalsozialisten, habt acht auf schäbige Gesinnungshelden!

► Auch der Mut von Waidhofner Frauen ist zu erwähnen, die im Dezember 1941 trotz Verbots in der Öffentlichkeit mit „der von der Behörde gekennzeichneten Jüdin“ Gespräche führen.¹⁰

Bei dieser „Jüdin“ handelt es sich um Frau Ida Weissberger. Sie begeht, noch bevor sie von den NS-Behörden zur Deportation abgeholt werden kann, am 6.9.1942 in ihrer Wohnung am Pfarrerboden 6 Selbstmord.¹¹

► Im Lokalblatt „Bote von der Ybbs“ erscheinen mehrmals Artikel, die zeigen, dass in der Bevölkerung immer wieder von „erbärmlichen Kleinigkeitskrämern, faulenzenden Besserwissern, charakterlosen Außenseitern, Unverantwortlichen, Böswilligen und Dummköpfen“ Kritik am NS-Regime geübt wird:

„Ein Wort, das gesagt werden muß. In einem Jahr hat der Führer Großtaten in das Schicksalsbuch des deutschen Volkes mit eigener Hand eingetragen ... die von uns schlankweg als wunderbar bezeichnet werden müssen. ... In Anbetracht dieser Meisterung von Riesenaufgaben ... ist es tief beschämend, wenn erbärmliche Kleinigkeitskrämer, faulenzende Besserwisser und charakterlose Außenseiter schmälern, herabsetzen und raunzen. ... Nicht ihr Geltungsbedürfnis braucht der Führer, auch nicht ihre im Wirtshaus erzeugten Volksbeglückungspläne, sondern ihre Einordnung, ihre Arbeitsleistung, ihre Disziplin und ihre Ehrfurcht vor dem wirklich Großen unserer Zeit, d.h. selbstlos dienen.“¹²

⁹ Bote, 15.04.1938.

¹⁰ Bote, 30.12.1941.

¹¹ Siehe Kapitel „Antisemitismus“

¹² Bote, 24.3.1939.

„Unverantwortlichkeiten ... Daher muß sich jeder Volksgenosse im klaren sein, daß auch er nicht außerhalb dieses großen Geschehens stehen kann und naturgemäß sein Verhalten in jeder Hinsicht für den Endsieg einstellen muß. Läßt er es irgendwie an seinem guten Willen mangeln, ist er ein Feind seines eigenen Volkes und betreibt die Geschäfte des Gegners, der genau weiß, daß er uns militärisch nicht niederzwingen kann und daher wie im Weltkriege auf die deutsche Uneinigkeit seine Vernichtungspläne aufbaut. Der Nationalsozialismus ist keineswegs geneigt, wie die Machthaber im letzten Kriege etwa tatenlos zuzusehen, wie Unverantwortliche, Böswillige, Dummköpfe und Besserwisser aus Unwissenheit, Vorbedacht und Leichtgläubigkeit die Gemeinschaft beunruhigen und die Widerstandskraft unseres Volkes schwächen. ...“¹³

► Auch Rundfunkstörungen während der Übertragung von Führerreden kommen vor und werden von den NS-Machthabern als *„staatsfeindliche Sabotage“* aufgefasst:

„In letzter Zeit mehren sich die Klagen aus allen Teilen der Stadt, daß der Rundfunkempfang... empfindlich gestört wird. ... Vorwiegend sind es die deutschen Stationen, die dauernd – vielleicht auch mit Absicht – gestört werden. ... Es geht daher an die gesamte Bevölkerung die Aufforderung mitzuhelfen, den ungestörten Rundfunkempfang zu sichern. ... Für heute, den 28. April machen wir auf die Rede des Führers ab 12 Uhr mittags besonders aufmerksam und wird während dieser Zeit jede Betätigung störender Apparate und Maschinen als staatsfeindliche Sabotage aufgefaßt und dementsprechend geahndet.“¹⁴

► 1943 werden der Waidhofner Emmerich Stangl wegen Wehrkraftzersetzung und Marie Duschek wegen *„Zersetzung des Willens des Deutschen Volkes zur wehrhaften Selbstbehauptung“* angeklagt und zu Gefängnisstrafen verurteilt. Stangl hatte *„fortgesetzt slowakische und ungarische Sender abgehört“* während Marie Duschek zur Last gelegt wird, sie habe geäußert *„Hitler sei am Krieg Schuld, die armen Soldaten müssen verbluten und zu Weihnachten desselben Jahres wäre es vielleicht schon anders.“* Die Angeklagte wurde zu 4 Jahren Zuchthaus und zu 4 Jahren Ehrverlust verurteilt.¹⁵

► Im selben Jahr (1943) wird auch der Waidhofner Max Sulzbacher wegen *„Nichtanzeige eines Hochverratsvorhabens“* zu 1 Jahr und 8 Monaten Zuchthaus und 2 Jahren Ehrenverlust verurteilt. Sulzbacher wusste über die Aktivitäten Johann Gerstners Bescheid, eines Bruckbacher Arbeiters, der am 19.1.1943 in Krems zum Tode verurteilt wurde.¹⁶

► Die religiösen Aktivitäten zweier Waidhofner Geistlicher, Pater Richard Banka und Kaplan Kurt Strunz, sind ebenfalls als Akte des Widerstandes gegen das NS-Regime zu sehen.

Pater Richard Banka von der Klosterkirche wird am 2. September 1941 wegen *„unbefugten Vertriebes“* von katholischen Schriften vom Präsidenten der Reichsschrifttumskammer zur Anzeige gebracht und mit einer Ordnungsstrafe von 1000 RM bestraft.

Kaplan Kurt Strunz, der an der Stadtpfarrkirche tätig ist, wird im Mai 1944 von der Gestapo *„staatspolizeilich gewarnt“*, da er *„konfessionelle Veranstaltungen in einer weit über das zulässige Maß hinausgehenden Art propagierte.“¹⁷*

Trotz des Verbotes von konfessionellen Zusammenkünften wurde unter Kaplan Strunz in Waidhofen wöchentlich eine Jugendchristenlehre abgehalten. Das Plakat *„Du bist ein Christ!“*

¹³ Bote, 9.1.1942.

¹⁴ Bote, 28.4.1939.

¹⁵ Sobotka, S.12,13.

¹⁶ Sobotka, S.11.

¹⁷ Widerstand und Verfolgung in NÖ, Band 3, S.184 u. 194.

Sei was du bist!“ und dazu die Zeichnung eines Schwertes, einer Krone und eines Kreuzes erregten bei der Gestapo derartiges Missfallen, dass Dr.Kurt Strunz staatspolizeilich gewarnt wurde.¹⁸

► Eine Form des stillen Widerstandes ist die Teilnahme an Veranstaltungen der katholischen Kirche in Waidhofen. Besonders an den alljährlichen Fronleichnamsprozessionen sowie am Begräbnis des bei der Waidhofner NSDAP unbeliebten Stadtpfarrers Propst Johann Pflügl nehmen im Jänner 1944 sehr viele Menschen teil:

„Stadtpfarrer Propst Johann Pflügl starb in Wien auf der Herz-Station. Wegen Transportschwierigkeiten nahm die Überführung nach Waidhofen mehr als eine Woche in Anspruch. Die Marienkapelle wurde zur Aufbahrung des Heimgegangenen benützt, damit die Gläubigen leichter ihrer Andacht nachkommen konnten. Das Leichenbegängnis wurde von einer geradezu überwältigenden Menschenmenge begleitet, trotz fürchterlichem Regen, Schnee, Sturm u. Quatsch.“¹⁹

► Vor allem die Waidhofner Landbevölkerung wird vom NS-Regime als besonders kirchentreu kritisiert. Dies geht aus zwei erhaltenen Situationsberichten des Waidhofner Gendarmeriepostens an den Landrat in Amstetten vom 27.Mai 1940 und vom 26.November 1942 hervor:

„Auch in der bäuerlichen Bevölkerung hat sich nichts geändert. Diese sind nach wie vor schwarz und monarchistisch eingestellt. Einen klaren Beweis hiefür bildet die Beteiligung aller Bauern an der Fronleichnamfeier. Ja nicht allein die Bauern haben an dieser Feier korporativ teilgenommen, sondern waren dabei auch, wie es in Waidhofen der Fall war, eine sehr große Zahl Leute aus der Stadt vertreten, so daß sich diese Feier zu einem imposanten Umzug gestaltete.“²⁰

„Überhaupt scheint die Landbevölkerung noch nie so energisch für ihre Religion eingetreten zu sein, wie dies heute der Fall ist, wo sie der Meinung ist, daß es in der nat.soiz. Weltanschauung um ihren Glauben geht. Obwohl in Bauernversammlungen stets betont wird, daß ihre Religion nicht angetastet werde, so stehen sie doch dieser Zusicherung äußerst mißtrauisch gegenüber. Tatsache ist, daß in puncto Religion die Landbevölkerungen am kritischsten Teil getroffen werden, und es ist eine bekannte Tatsache, daß sie hiefür alles einzusetzen entschlossen sind. ...

Nach wie vor kann beobachtet werden, daß der Gruß „Heil Hitler“ seltener gebraucht wird. Diese Beobachtung bezieht sich meist auf das Stadtgebiet. In der ländlichen Bevölkerung war dieser Gruß immer etwas Seltenes.“²¹

► Über einen Bauern, zu dem „das Märzlicht des Jahres 1938 noch nicht gedrungen ist“ berichtet eine Ausgabe des „Boten“ vom November 1939:

„Frostspannerbekämpfung und Schuljugend. Zur Sicherung der jetzt bedeutungsvoller als jemals gewordenen Ertragsfähigkeit der Obstbäume ist die Bekämpfung des Frostspanners unbedingt geboten. ... Im Einvernehmen mit dem Ortsbauernführer der Landgemeinde Waidhofen wurde daher von der Volksschulleitung und der Direktion der Hauptschule ein Einsatzplan zurechtgelegt. .. Flott ging die Arbeit den Jungen von der Hand und mit Wohlbehagen wurde die Jause verzehrt, welche diese Bauern gastfreundlich ihnen boten. Leider aber muß erwähnt werden, daß es in einem düsteren Graben einen Besitzer gibt, wohin das Märzlicht des Jahres 1938 noch nicht gedrungen ist oder zumindest gleich wieder

¹⁸ Sobotka, S. 13.

¹⁹ Chronik der Filiale Waidhofen d.Y. der Schulschwester v.III.O.St.F.Ser., 7.1.1944.

²⁰ Widerstand und Verfolgung in NÖ, Band 3, S.58

²¹ Widerstand und Verfolgung in NÖ, Band 3, S.60.

„verdunkelt“ wird, falls doch die Erkenntnis eintritt, daß für alle Anordnungen gute Absicht und nur bestes Wollen die treibenden Kräfte sind. So ist es erklärlich, daß dieser Bauer die Jungen mit sehr unfreundlichen Worten empfing und nichts Besseres wußte, als Schulbehörden und Lehrerschaft in niederträchtiger Weise vor den Schülern herabzusetzen. Doch die Buben ließen sich in ihrer Arbeit nicht stören und beschämten so den Bauern. ...“²²

► Zum Abschluss dieses Kapitels sei noch ein Beispiel für Widerstand in Form eines Witzes angeführt:

Die öffentliche Toilettenanlage beim Ybbsturm wurde im Dezember 1944 von einer Bombe zerstört. Da Göring zu Kriegsbeginn behauptete, dass, falls je ein feindlicher Bomber deutsches Gebiet überfliegen würde, er "Maier" heißen wolle, soll ein Witzbold auf den Trümmern der Toilettenanlage folgenden Spruch angebracht haben:

*"Würde Göring nicht Maier heißen
Könnten wir hier auch heut' noch sch.....!"²³*

Laut einem anderen Zeitzeugen soll es sich sogar um einen Vierzeiler gehandelt haben:

*„20 Jahre hab' ich hier gesch..... ,
der Tommy hat es weggerissen.
Tät' der Göring nicht Maier heißen
könnt' ich hier noch weiter.....!"²⁴*

Der Spruch wurde schnellstens entfernt. Zu dieser Zeit, so knapp vor Kriegsende, standen bereits Höchststrafen auf derlei "Vergehen".

3) LITERATUR UND QUELLEN:

BOTE VON DER YBBS.

CHRONIK der Filiale Waidhofen a.d. Y. Schulschwestern. v. III.O.St.F.Ser. (Oberer Stadtplatz 7-8), 2 Bände, Privatbesitz.

INFORMATIONSBLETT der Zeugen Jehovas, „Die vergessenen Opfer der NS-Zeit aus Waidhofen/Ybbs“, o.J.

KAMMERSTÄTTER Dr.Johannes, Unsere jüdischen Landsleute und ihr tragbares Vaterland, Band1,2 und 3, 2012 papercomm verlag, Am Kellerberg 40, 3250 Wieselburg, Austria.

KITTL Reinhard, Mit Schuschnigg für ein freies Österreich, Waidhofen 2008.

SOBOTKA Wolfgang, Der österreichische Widerstand gegen das NS-Regime, Widerstand im Raum Waidhofen/Ybbs, Seminararbeit Uni Wien, 1976, Stadarchiv Waidhofen/Ybbs.

STADTARCHIV Waidhofen, Gemeinde Zell, Karton Nr.26.

WIDERSTAND UND VERFOLGUNG IN NÖ 1934 - 1945, Band3, Wien 1987.

ZAMBAL Walter, Das Phänomen des Antisemitismus im Umfeld von Waidhofen an der Ybbs (Teil II), in: Waidhofner Heimatblätter, 30.Jg., 2004, S.46f.

ZAMBAL Walter, Die NS-Zeit in Waidhofen an der Ybbs, Teil II, in: Historische Beiträge des Musealvereins, 34.Jg, 2009, S. 46 - 49.

ZEITZEUGE Johann Holubovsky, geb. am 3.12.1934.

ZEITZEUGE Siegfried Kettner, geb. am 17.06.1933.

²² Bote, 17.11.1939.

²³ ZEITZEUGE Johann Holubovsky, geb. am 3.12.1934.

²⁴ ZEITZEUGE Siegfried Kettner, geb. am 17.06.1933.

4) ANHANG

**Schreiben der Gestapo an den Bürgermeister von Zell vom 26. September 1940
betreffend Judith Hohegger und das Ehepaar Stefan und Anna Piringer
(Stadtarchiv Waidhofen, Gemeinde Zell, Karton Nr.26.)**

Beheime Staatspolizei
Staatspolizeileitstelle Wien
Außenstelle St. Pölten

St. Pölten, den 26. September 1940.
Singerstraße 47
Fernsprecher 683

B.Nr. 1052/40 - II B

Bitte in der Antwort vorliegendes Geschäftszeichen und Datum anzugeben.

An den
B ü r g e r m e i s t e r
der
Marktgemeinde
Zell a.d.Ybbs.

Betrifft: H o c h e g g e r Judith. und das Ehepaar Stefan und
Anna P i r i n g e r aus Zell a.d.Ybbs.

Vorgang: Dort. Schreiben vom 5.9.1940.

Anlagen: Ohne.

Zu obigem Schreiben gebe ich bekannt, dass die drei
Obengenannten am 12. Juni 1940 dem landgerichtlichen Gefangen-
haus St.Pölten eingeliefert wurden und sich dort noch in Unter-
suchungshaft befinden.

Die weitere Entscheidung über Hohegger und das Ehe-
paar P i r i n g e r ist somit beim Landgericht (als Sonder-
gericht) in St.Pölten.

Ihre Haft wird voraussichtlich noch längere Zeit dauern.
Die Hauptverhandlung gegen die drei Vorgenannten wird in der
nächsten Zeit stattfinden.

Gegen eine eventuelle Auflassung der Wohnung der Judith
H o c h e g g e r und des Ehepaares Stefan und Anna P i r i n -
g e r ist von hier aus nichts einzuwenden und bleibt die dies-
bezügliche Entscheidung den dortigen zuständigen Dienststellen
überlassen.

Was die Ausfolgung der Sachen der Judith Hohegger be-
trifft, so können diese gegen eine Bestätigung unter Anführung
der Gegen-

der Gegenstände der Frau A n d e x l i n g e r übergeben werden.

Das Schicken der von H o c h e g g e r gewünschten Bekleidung darf als hinfällig angesehen werden, zumal sich Judith H o c h e g g e r im Allgemeinen Krankenhaus in St.Pölten in Behandlung befindet.

dun

gez. N i c o l l , Kriminalrat.

Beglaubigt:
D. Jungler
Kriminalangestellte.

